

# Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands  
Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiterinternationale

## Nur der revolutionäre Klassenkampf führt zum Sieg!

**Klassengenossen!** Die Sozialdemokratie erklärt, daß der Putsch der Hitler, Ludendorff, Kahr und Cie. nichts weiter ist als eine große Hanswurstiade halbwüchsiger Bengels, die sich jetzt in ihrer ganzen Hohlheit entlarvt hätten.

Es ist richtig, daß diese ganze Bande deklassierter Narren samt ihrem hirn- und magenbesoffenen Anhang unreifer Schnöseln nur so lange Mut zeigen wird, als sie nicht rücksichtslos angepackt wird, als sie auf Kosten splendorischer Geldgeber sich an Phrasen berauschen kann. Und es wirkt wahrhaft diabolisch erheitend zu sehen, wie dieser geistlose Spießler von Kahr es fertig gebracht hat, zuletzt doch diesen typischen Herrn Oberleutnant Hitler hinter Licht zu führen.

Auch dieser Hitler hat erklärt, daß der 9. November seinen Sieg oder seine Leiche sehen werde, und daß er wie weiland Lehmann der Ausgerissene Deutschland wieder zu einem „Reich der Herrlichkeit“ machen werde. So taucht also neben dem Leichen-Müller der Leichen-Hitler auf. Ein edles Paar, reif für die große Don Quichotade im 20. Jahrhundert, die ein proletarischer Dichter zu schreiben berufen ist.

**Klassengenossen!** Welch ein Pack ist es doch, das in Deutschland den Ton angibt.

Aber, Klassengenossen, vergeßt das Weitere nicht: Ist die Hilterei eine Hanswurstiade, allerdings mit einem verteufteltesten Hintergrund, den wir noch gleich beleuchten werden, so ist die sozialdemokratische Aufführung seit 1914 um vieles schlimmer als solche Hanswurstiade, sie ist eine aus Narrheit, Idiotismus und niedrigstem Zynismus gemischte Schurkerei.

Denn 9 Jahre lang kompromissellen und kompromittierten sich eben diese Sozialdemokraten mit den Großpöplern, Geldgebern und Dirigenten dieser Nationalsozialisten.

Neun Jahre lang suchten sie den Proletariern immer neu die Weisheit ihrer eiteln und machtgierigen Führerclique einzublauen, daß nur im Ausgleich mit der Bourgeoisie das Heil liegt, daß der kapitalistische Wiederaufbau notwendig ist und daß das Proletariat dazu helfen muß, seine Schlichter auf die Beine zu bringen.

So kommt es denn auch, daß die Sozialdemokraten bei allem Hohn über die äußeren Tatsachen dieser von Bierkellern ausgehenden und nach Bierkellern riechenden Putschs, die ganze Episode abtun möchten mit der Behauptung, alles wäre vollständig erledigt, wenn nur die Regierung in Berlin (in der eben — leider — die Sozialdemokraten fehlen) fest zugreifen würde und diesen und jenen hinter Schloß und Riegel brächte, vor allem den Ludendorff.

Hierin aber liegt der Betrug. Wohl mag es sein, daß der Großindustrialist diese von ihr gekauften und historisch zu ihrer Verfügung stehenden Landsknechte in gewissem Sinne gefährlich zu werden anfangen und daß sie sich deshalb jetzt zur Blamage in die Luft stoßen ließ. Aber das ändert gar nichts an der wichtigeren Tatsache, daß diese Angelegenheit damit nicht vorüber ist, sondern erst richtig anfängt und zwar in der Weise anfängt und sich fortsetzt wie das Großkapital es will.

Dieses Großkapital hat heute für die Sozialdemokratie nichts weiter als Verachtung. Denn wie anders soll Sinnes empfinden für eine Gesellschaft, die lamentierend unentwegt Maßregeln zur Sanierung empfiehlt, die ökonomisch sinnlos den Stempel des absoluten Dilettantismus an der Stirn tragen.

Wie recht hat Sinnes gegenüber diesen Schreibern nach Indexlöhnen, nach Goldanleihe und Wertbeständigkeit, wenn er ganz offen ausspricht, daß es hinverbrannter Blödsinn ist zu glauben, man könne auf eine kranke Wirtschaft eine gesunde Währung aufpflanzen.

Wie recht hat eben dieser Sinnes, wenn er den ganzen Plunder des alten Nationalstaates abzubauen versucht. Wenn er versucht, den Bürokratismus der alten Verwaltung zu erledigen, das Beamtenum abzubauen, die sogenannten staatlichen Sozialeinrichtungen, die Rechtsprechung in das Gebiet der Produktion selbst zu verlegen und was der Dinge mehr sind.

Nicht dadurch ist dieser Mann ein so gefährlicher Gegner des Proletariats. Sondern dadurch, daß er alles dies durchzuführen bestrebt ist zum eigenen Profit, mit der Anhäufung immer neuer Güter auf der einen und immer verschärfterer, fäullicher Ausbeutung auf der anderen Seite. Aber gegenüber des S. P. D. ist er zehnmal im Recht, so sehr im Recht, wie der wirkliche Kenner es ist gegenüber dem nur schwadronieren den und nachdem Publikum schielenden Quacksalber.

Aber was jetzt auch sein mag, Klassengenossen, die Situation in Deutschland ist für euch ungeheuer ernst. Die brutalste Form der Kapitalsdiktatur über euch ist jetzt nicht mehr Phrase, sondern beginnend als schreckliche Tatsache. Was war ist leicht gegen das was kommen wird.

Dabei ist es ganz gleichgültig, ob in der nächsten Zeit die volle Auflösung Deutschlands vor sich geht, zurücklassend ein Agrarstück mit dem Kern aus Pommern, Meklenburg, Brandenburg unter absoluter Reaktion, ringsum angefressen von den anderen Kapitalisten, ob offener oder latenter Bürgerkrieg stellenweise ausbricht, bestehen bleibt — alles Grauenhafte hat das Proletariat zu tragen. Es wird zu Grunde gehen darin, wenn es nicht mit dem offenen Abwehr- und Angriffskampf beginnt, zum Sturz des Kapitals. Flünderungen, Revolten jeder Art, sind verständlich. Wenn der Kapitalismus das Leben nicht lassen will, der darf nicht dem Kapitalismus zuliebe verrecken, der muß sich nehmen was er braucht. Aber die proletarische Klasse muß wissen, daß solche Maßnahmen sie als Klasse nicht retten können, daß die Klasse nicht siegt, wenn diese und jene sich selbst nur gerade das Maul vollstopft, um sich auf den Beinen zu halten.

Es gilt nicht Enteignung im Einzelinteresse, sondern Enteignung im Gesamtinteresse, Niederkämpfung und Vernichtung des kapitalistischen Systems, des Privateigentums überhaupt. Uebernahme der Produktion mit ihren Organen, Produktion in ihrem Interesse.

**Klassengenossen der Welt!** Diesen Kampf müßt ihr alle durchführen. Ihr könnt ihn nur durchführen, wenn ihr die Grundlagen für den revolutionären Klassenkampf schafft, revolutionäre Methoden anwendet und nur das tut, was der Klasse dient, nicht im Interesse von Einzelpersonen und Führercliquen.

Deshalb müßt ihr die Gewerkschaften vernichten. Deshalb schmeißt den Parlamentarismus auf den Kehrichthaufen der Geschichte.

Merkt Euch, wohin dieser unselige Betrug und Selbstbetrug jetzt wieder die Moskauer Kommunisten zum Schaden des Proletariats geführt hat. Sie leisteten in Sachsen den Eid auf die Verfassung und trieben fast zur gleichen Zeit Hamburger Proletariern in sinnloses Blutvergießen. Sinnlos und verbrecherisch, da sie von vornherein an Hilfe für dort nicht dachten.

Diese wahnwitzige, blutige Reklamepolitik ist das Ergebnis des Parlamentarismus der K. P. D. aber ist das Ergebnis der Kadaver- und Führerpolitik der Moskauer Internationale, die nur und einzig noch russisch-nationalen-kapitalistischen Zwecke dient.

Die ungeheure Gefahr für die Proletarier besteht darin, daß hier mit den materiellen Mitteln Rußlands und unter ungeheurer Reklame Geflüge aufrecht erhalten werden (die einzelnen Sektionen), die ohne den rollenden Rubel längst vor die Hunde gegangen wären, deren Uneinlichkeit längst im Zerfall geendet wäre. Ohne das System des über den Massen organisierten und bezahlten Führertums.

**Klassengenossen,** Ihr müßt all dies über den Haufen werfen. Die proletarische Klasse in Deutschland steht jetzt wirklich vor dem Abgrund. Sie kann nur siegen, wenn sie als Klasse solidarisch ihre Kräfte entfaltet, wenn jeder Einzelne selbst zu handeln und zu denken gewillt ist.

An den Produktionsstätten, aus der Klasse heraus müssen die

### revolutionäre Aktionsausschüsse

die Räte, geboren werden. In diesen Aktionsausschüssen ruht die sich stets von unten erneuerte Kraft. In ihrer Zusammenfassung ist dann auch das erste Fundament der Klassenherrschaft des Proletariats gegeben.

Es hat freilich keinen Sinn, daß ihr Aktionsausschüsse schafft, die nicht reslos gebrochen haben mit allem Gewerkschaftlichem, mit jeder Art Parlamentarismus, mit allen parlamentarischen Parteien und Führerbetrug.

**Klassengenossen!** Entfaltet die gewaltigste Propaganda, geht über zur Tat mit der ganzen Kraft deren die proletarische Klasse fähig ist.

Beginnt den Kampf sofort. Nicht um ehrgeizigen Führern in die Regierung zu verhelfen, sondern um aufzugehen in den sich in den Reihen entfalteten gewaltigen Klassenkräften, zur Organisation der kommunistischen Weltgemeinwirtschaft.

**Nieder mit dem Banditensystem des Kapitals!**

**Auf zum Sieg der proletarischen Klasse! Sturz des Staates der Bourgeoisie!**

**Aufrichtung der Klassenherrschaft des Proletariats!**

# Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands  
Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiterinternationale

## Nur der revolutionäre Klassenkampf führt zum Sieg!

**Klassengenossen!** Die Sozialdemokratie erklärt, daß der Putsch der Hitler, Ludendorff, Kahr und Cie. nichts weiter ist als eine große Hanswurstiade halbwüchsiger Bengels, die sich jetzt in ihrer ganzen Hohlheit entlarvt hätten.

Es ist richtig, daß diese ganze Bande deklassierter Narren samt ihrem hirn- und magenbesoffenen Anhang unreifer Schnöseln nur so lange Mut zeigen wird, als sie nicht rücksichtslos angepackt wird, als sie auf Kosten splendorischer Geldgeber sich an Phrasen berauschen kann. Und es wirkt wahrhaft diabolisch erheitend zu sehen, wie dieser geistlose Spießler von Kahr es fertig gebracht hat, zuletzt doch diesen typischen Herrn Oberleutnant Hitler hinter Licht zu führen.

Auch dieser Hitler hat erklärt, daß der 9. November seinen Sieg oder seine Leiche sehen werde, und daß er wie weiland Lehmann der Ausgerissene Deutschland wieder zu einem „Reich der Herrlichkeit“ machen werde. So taucht also neben dem Leichen-Müller der Leichen-Hitler auf. Ein edles Paar, reif für die große Don Quichotade im 20. Jahrhundert, die ein proletarischer Dichter zu schreiben berufen ist.

**Klassengenossen!** Welch ein Pack ist es doch, das in Deutschland den Ton angibt.

Aber, Klassengenossen, vergeßt das Weitere nicht: Ist die Hilterei eine Hanswurstiade, allerdings mit einem verteufteltesten Hintergrund, den wir noch gleich beleuchten werden, so ist die sozialdemokratische Aufführung seit 1914 um vieles schlimmer als solche Hanswurstiade, sie ist eine aus Narrheit, Idiotismus und niedrigstem Zynismus gemischte Schurkerei.

Denn 9 Jahre lang kompromissellen und kompromittierten sich eben diese Sozialdemokraten mit den Großpöplern, Geldgebern und Dirigenten dieser Nationalsozialisten.

Neun Jahre lang suchten sie den Proletariern immer neu die Weisheit ihrer eiteln und machtgierigen Führerclique einzublauen, daß nur im Ausgleich mit der Bourgeoisie das Heil liegt, daß der kapitalistische Wiederaufbau notwendig ist und daß das Proletariat dazu helfen muß, seine Schlichter auf die Beine zu bringen.

So kommt es denn auch, daß die Sozialdemokraten bei allem Hohn über die äußeren Tatsachen dieser von Bierkellern ausgehenden und nach Bierkellern riechenden Putschs, die ganze Episode abtun möchten mit der Behauptung, alles wäre vollständig erledigt, wenn nur die Regierung in Berlin (in der eben — leider — die Sozialdemokraten fehlen) fest zugreifen würde und diesen und jenen hinter Schloß und Riegel brächte, vor allem den Ludendorff.

Hierin aber liegt der Betrug. Wohl mag es sein, daß der Großindustrialist diese von ihr gekauften und historisch zu ihrer Verfügung stehenden Landsknechte in gewissem Sinne gefährlich zu werden anfangen und daß sie sich deshalb jetzt zur Blamage in die Luft stoßen ließ. Aber das ändert gar nichts an der wichtigeren Tatsache, daß diese Angelegenheit damit nicht vorüber ist, sondern erst richtig anfängt und zwar in der Weise anfängt und sich fortsetzt wie das Großkapital es will.

Dieses Großkapital hat heute für die Sozialdemokratie nichts weiter als Verachtung. Denn wie anders soll Sinnes empfinden für eine Gesellschaft, die lamentierend unentwegt Maßregeln zur Sanierung empfiehlt, die ökonomisch sinnlos den Stempel des absoluten Dilettantismus an der Stirn tragen.

Wie recht hat Sinnes gegenüber diesen Schreibern nach Indexlöhnen, nach Goldanleihe und Wertbeständigkeit, wenn er ganz offen ausspricht, daß es hinverbrannter Blödsinn ist zu glauben, man könne auf eine kranke Wirtschaft eine gesunde Währung aufpflanzen.

Wie recht hat eben dieser Sinnes, wenn er den ganzen Plunder des alten Nationalstaates abzubauen versucht. Wenn er versucht, den Bürokratismus der alten Verwaltung zu erledigen, das Beamtenum abzubauen, die sogenannten staatlichen Sozialeinrichtungen, die Rechtsprechung in das Gebiet der Produktion selbst zu verlegen und was der Dinge mehr sind.

Nicht dadurch ist dieser Mann ein so gefährlicher Gegner des Proletariats. Sondern dadurch, daß er alles dies durchführen bestrebt ist zum eigenen Profit, mit der Anhäufung immer neuer Güter auf der einen und immer verschärfterer, fäullicher Ausbeutung auf der anderen Seite. Aber gegenüber des S. P. D. ist er zehnmal im Recht, so sehr im Recht, wie der wirkliche Kenner es ist gegenüber dem nur schwadronieren den und nachdem Publikum schielenden Quacksalber.

Aber was jetzt auch sein mag, Klassengenossen, die Situation in Deutschland ist für euch ungeheuer ernst. Die brutalste Form der Kapitalsdiktatur über euch ist jetzt nicht mehr Phrase, sondern beginnend als schreckliche Tatsache. Was war ist leicht gegen das was kommen wird.

Dabei ist es ganz gleichgültig, ob in der nächsten Zeit die volle Auflösung Deutschlands vor sich geht, zurücklassend ein Agrarstück mit dem Kern aus Pommern, Meklenburg, Brandenburg unter absoluter Reaktion, ringsum angefressen von den anderen Kapitalisten, ob offener oder latenter Bürgerkrieg stellenweise ausbricht, bestehen bleibt — alles Grauenhafte hat das Proletariat zu tragen. Es wird zu Grunde gehen darin, wenn es nicht mit dem offenen Abwehr- und Angriffskampf beginnt, zum Sturz des Kapitals. Flünderungen, Revolten jeder Art, sind verständlich. Wenn der Kapitalismus das Leben nicht lassen will, der darf nicht dem Kapitalismus zuliebe verrecken, der muß sich nehmen was er braucht. Aber die proletarische Klasse muß wissen, daß solche Maßnahmen sie als Klasse nicht retten können, daß die Klasse nicht siegt, wenn diese und jene sich selbst nur gerade das Maul vollstopft, um sich auf den Beinen zu halten.

Es gilt nicht Enteignung im Einzelinteresse, sondern Enteignung im Gesamtinteresse, Niederkämpfung und Vernichtung des kapitalistischen Systems, des Privateigentums überhaupt. Uebernahme der Produktion mit ihren Organen, Produktion in ihrem Interesse.

**Klassengenossen der Welt!** Diesen Kampf müßt ihr alle durchführen. Ihr könnt ihn nur durchführen, wenn ihr die Grundlagen für den revolutionären Klassenkampf schafft, revolutionäre Methoden anwendet und nur das tut, was der Klasse dient, nicht im Interesse von Einzelpersonen und Führercliquen.

Deshalb müßt ihr die Gewerkschaften vernichten. Deshalb schmeißt den Parlamentarismus auf den Kehrichthaufen der Geschichte.

Merkt Euch, wohin dieser unselige Betrug und Selbstbetrug jetzt wieder die Moskauer Kommunisten zum Schaden des Proletariats geführt hat. Sie leisteten in Sachsen den Eid auf die Verfassung und trieben fast zur gleichen Zeit Hamburger Proletariern in sinnloses Blutvergießen. Sinnlos und verbrecherisch, da sie von vornherein an Hilfe für dort nicht dachten.

Diese wahnwitzige, blutige Reklamepolitik ist das Ergebnis des Parlamentarismus der K. P. D. aber ist das Ergebnis der Kadaver- und Führerpolitik der Moskauer Internationale, die nur und einzig noch russisch-nationalen-kapitalistischen Zwecke dient.

Die ungeheure Gefahr für die Proletarier besteht darin, daß hier mit den materiellen Mitteln Rußlands und unter ungeheurer Reklame Geflüge aufrecht erhalten werden (die einzelnen Sektionen), die ohne den rollenden Rubel längst vor die Hunde gegangen wären, deren Uneinlichkeit längst im Zerfall geendet wäre. Ohne das System des über den Massen organisierten und bezahlten Führertums.

**Klassengenossen,** Ihr müßt all dies über den Haufen werfen. Die proletarische Klasse in Deutschland steht jetzt wirklich vor dem Abgrund. Sie kann nur siegen, wenn sie als Klasse solidarisch ihre Kräfte entfaltet, wenn jeder Einzelne selbst zu handeln und zu denken gewillt ist.

An den Produktionsstätten, aus der Klasse heraus müssen die

### revolutionäre Aktionsausschüsse

die Räte, geboren werden. In diesen Aktionsausschüssen ruht die sich stets von unten erneuerte Kraft. In ihrer Zusammenfassung ist dann auch das erste Fundament der Klassenherrschaft des Proletariats gegeben.

Es hat freilich keinen Sinn, daß ihr Aktionsausschüsse schafft, die nicht reslos gebrochen haben mit allem Gewerkschaftlichem, mit jeder Art Parlamentarismus, mit allen parlamentarischen Parteien und Führerbetrug.

**Klassengenossen!** Entfaltet die gewaltigste Propaganda, geht über zur Tat mit der ganzen Kraft deren die proletarische Klasse fähig ist.

Beginnt den Kampf sofort. Nicht um ehrgeizigen Führern in die Regierung zu verhelfen, sondern um aufzugehen in den sich in den Reihen entfalteten gewaltigen Klassenkräften, zur Organisation der kommunistischen Weltgemeinwirtschaft.

**Nieder mit dem Banditensystem des Kapitals!**

**Auf zum Sieg der proletarischen Klasse! Sturz des Staates der Bourgeoisie!**

**Aufrichtung der Klassenherrschaft des Proletariats!**

# Politische Rundschau. Die Tragikomödie des „roten“ Sachsens.

1. Akt. Die „Kommunisten“ (Marke: Moskau zahl für alles) verspüren Sehnsucht nach Minister-sesseln. Sie einigen sich mit Zeigner, dem Land-gerichtsdirektor und Ministerpräsidenten, im Neben-beruf linker Sozialdemokrat und erhalten nach voll-ständiger Aulgabe ihres Parteiprogramms zwei Mi-nisteressel zugewiesen. Jung-Hecker, wie in der Volksmund nennt, und Böttcher, Ministerialdirektor wurde Brandler, der Ehren-Brandler, der Mann der Revolution im Rahmen der Verfassung: Böttcher, Finanzminister, der sich zum Sachverwalter des Ber-trugs machen läßt, der den Steuernraubung an den proletarischen Massen durchzuführen will, hält eine bo-bastische Rede, eine „revolutionäre“ Rede.

2. Akt. In Deutschland herrscht militärischer Belagerungsstand. Wie im Kriege. Es ist auch Krieg. Jetzt oder nie, denkt das Kapital. Die Ar-beiter in Sachsen hungern. Trotz Hecker, Böt-tcher, Brandler und dem versprochenen russischen Getreide! Die Arbeiter plündern. Die Regierung kann nichts tun. Die „Kommunisten“ in derselben reden. Der Militärdiktator verbietet ihnen das Ver-gangen. Er wird für Ruhe und Ordnung sorgen.

Die famosen Moskauer Kommunisten lassen überall im Lande Plakate folgenden Inhalts an-schlagen:

### Warnung!

„Trotz mehrfacher Warnung durchziehen immer noch sogenannte fliegende Kolonnen das Land und treiben Lebensmittelgegenstände auf eigene Faust bei. Durch ein solches Verfahren wird die von der Regierung ins Leben gerulene Versorgung der Bevölkerung aufs ärgste bedroht. Wir werden nunmehr alle Maßnahmen ergreifen, um dieser wilden Sammelstätigkeit zu begegnen.“

Alle gesammelten Lebensmittel zerfallen der Beschlagnahme.

### Die Stadtpolizei.

Zeigner soll die „Red“ abhallern. Man protestiert, feierlich nachdrücklich und wie das so heißt: Man wird die Massen aufrufen, wenn die Reichsregierung nicht den Militärdiktator absetzt. Die Reichsregierung verstärkt die Reichwehr. Man protestiert und lehnt ab. Die „reine Arbeiterregie-rung“ wird von Müller zum Teufel gejagt. Man protestiert und tritt ab.

### Die Streickleitung.

Man protestiert, feierlich nachdrücklich und wie das so heißt: Man wird die Massen aufrufen, wenn die Reichsregierung nicht den Militärdiktator absetzt. Die Reichsregierung verstärkt die Reichwehr. Man protestiert und lehnt ab. Die „reine Arbeiterregie-rung“ wird von Müller zum Teufel gejagt. Man protestiert und tritt ab.

Schlus-Akt. Zum Teufel gejagt geht man und ruft zum politischen Generalstreik auf. Was will man? Eine Reichsregierung Arbeiterregierung, Wiederherstellung „verfassungsmäßiger Zustände. Wie schön es doch wäre wieder — und ohne Angst vor Vertreibung — Minister zu sein. Und die Massen? Die warten auf Goldgeld, auf Dollars usw. Die K.P.D. verspricht sie ihnen, wenn sie für obige Pa-rolen kämpfen. Erstens wärs schön, und Rußland braucht eine Arbeiterregierung in Deutschland und für Rußland tun sie alles, denn Rußland zahll alles. Und damit ein erhebender Schlußakkord nicht fehle, was tut sie, die Regierung des Volks-vertrauens? Sie reicht beim Staatsgerichtshof Klage gegen Stresemann ein. Berlin antwortet prompt: Polizeihauptmann Schützinger und Polizeidirektor Hauße aus Dresden sind ihrer Ämter entbunden, da ihre „linke“ Gesinnung eine Loyalität ihres Han-dels nicht gewährleistet.

### Unsere Rettung: Die Goldmark!

Seit der Revolution haben die Proletarier zum tausendsten Male Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß alles, was auch die „Regierung“ zum „Volks-wohl“ unternimmt, für sie vermehrte Unterdrückung bedeutet. Und was tut sie auf diese Tatsachen hin jetzt wieder? Sie glauben eben wieder an die Gold-mark. Sie ist die Rettung und erspart den Energie-aufwand zur Revolution. Hören wir Stinnes, der so etwas doch verstehen muß:

„Es ist ein hinverbrannter Gedanke, eine Währung wertbeständig machen zu wollen, ohne daß die wirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür vorhanden sind oder doch geschaffen werden. Wir haben bereits vor vielen Wochen betont, daß man auf eine kranke (lies tollkranke) Wirtschaft keine gesunde Währung pflanzen kann.“

Zur Beruhigung des Proletariats führt man die Goldmark doch ein. Und die Lage ist ja „erträg-licher“ geworden. Stinnes sagt hierzu:

„Man hat die Goldmark in begrenzten Um-lange ausgegeben, um ihr dadurch einen Seltens-heitswert zu verleihen. Die Folge davon ist, daß sie gehandelt und als Spekulationsobjekt benutzt wird. Verzichtet man aber auf diesen Seltensheitswert, so wird sie sehr bald den Weg in den Abgrund gehen.“

(Bergwerksleitung)

Also, Genosse, du siehst Herr Stinnes, der Herrscher aller Proleten, sagt dir: Entweder du be-kommst die Goldmark kaum in die Finger, genau so wenig wie den Dollar, oder sie geht im selben Tempo wie die Papiermark dem Abgrund entgegen. Willst du weiter im Stall der hoffnungsvollen Schafe bleiben?

### Proletarischer Selbstmord.

Vergangene Woche haben in Berlin Massen-plünderungen stattgefunden. Große Teile ungeheuer erbitterter arbeitsloser Proletarier plünderten im Norden und Westen der Stadt die Läden. Wir verstehen das und halten es darüber hinaus für selbst-verständlich, daß, wenn diese Verbrechergesellschaft von Kapitalisten nichts zum Fressen gibt, sich es nehmen muß. Aber wir können nicht verschweigen, daß dies proletarischen Klassenmord bedeutet, wenn nichts weiter getan wird, wenn das Proletariat nicht seine Kräfte konzentriert auf den entscheidenden Kampfschlag, das heißt auf den Sturz des Kapitals überhaupt, für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur. Nur dadurch kann es sich auf die Dauer halten. Verausgibt aber das Proletariat seine Energie in immerwährendem Kampf für Einzelinteressen, so verweigert es seine Klassenlage, begeht also Selbst-mord an der eigenen Klasse.

Zum Teil hatten diese Massenplünderungen einen besonders bedauerlichen Hintergrund. Im Norden der Stadt nämlich entwickelten sich diese Plünderungen mit Hilfe deutschvölkischer Agitatoren zu einem Judeprogrum.

Es ist eine Schande, daß sich im Westen Eu-ropas noch Proletarier finden, die sich für solches Manöver ihrer eigenen Ausbeuter brauchen lassen. Es wäre endlich an der Zeit, daß der Dummste weiß, daß nicht irgend eine Rasse, sondern das Kap-ital — ob es im Besitze jüdischer oder nichtjüdi-scher Kapitalisten ist — der Gegner ist, und das man nichts geleistet hat, als eine Lumperei zu Wege bringt, wenn man mit Hilfe völkischer De-klarierter einige gänzlich unbekannte Juden ver-prügelt oder tötet.

Unser Kampf gilt dem System. Wer dieses verweigert, ist unser Gegner und kann nicht auf Milde rechnen. Rettung bringen kann uns nur die Eroberung der Macht. Die revo-lutionäre Klassendiktatur ist das höchste Ziel und der rücksichtslose revolutionäre Klassenkampf dahin mit allen Mitteln der Weg.

### Zeitfreiwillige vor!

Der Plan des Bürgerturns ist wohl durchdacht. Diesmal muß die Reaktion herhalten, daß sich die Bourgeoisie in aller Ruhe bewaffnen kann. Zum Schutze der thüringischen Grenze erlassen die re-publikanischen Parteien einen Aufruf, zur Bildung von freiwilligen Kompagnien. Das Proletariat hat schon öfters Gelegenheit gehabt mit diesen Zeit-freiwilligen in Berührung zu kommen. Wir erinnern an die ermordeten Klassengenossen, im Tegeler Forst, von Mechtenstorf, München und all die andern üblichen Niedermetzungen durch Zeitfrei-willige zum Schutze der Republik.

Wir brauchen den Arbeitern wohl nicht allzu ausführlich zu erklären, welche eine Bewandnis es mit den Zeitfreiwilligen hat. Und wenn die VSPD hierzu aufruft, haben wir unser Gedächtnis zurück zu erinnern an den Zeitfreiwilligen Kulturr.

Wir sehen wiederum, der Gegner ist an der Arbeit. Und was tut das Proletariat? Mit ver-schränkten Armen steht es da und wird handeln wollen, wenn es zu spät ist. Klassengenossen nehmt Euch ein Beispiel an Euren Klassengegnern und beginnt mit geschlossener Kraft den großen Kampf um sein oder Nichtsein, um Kommunismus oder Untergang.

### Aus der kommunist. Arbeiter-Internationale Holland.

Über den Zustand der Arbeiterklasse in Holland geht uns folgender Bericht zu:  
Die Arbeiterklasse in Holland kommt allmählich in einen Zustand vollkommener Unterwerfung durch die Bourgeoisie. Der Lebensstand wird schwer niedergedrückt, wird zurückgebracht auf Vorkriegs-zustände. Wie zum Beispiel der Lebensstand nieder-gedrückt wird, zeigt folgendes:  
Bei der Metallfabrik „Teyenord“ wurden die Arbeiter entlassen mit einem Lohne von f. 22.—. Im Monat Oktober konnten sie wieder anfangen zu arbeiten gegen einen Lohn von f. 18.—.

Die verschiedenen Fachorganisationen zeigen den Arbeitern jetzt deutlich, was sie können. Was sie den Arbeitern sagen über Besserstellung, kann zum Gespöhl werden, denn jeder Arbeiter begreift jetzt vollkommen, daß sie nicht einmal im stande sind, der Verschlechte-rung zu widerstehen. Daher verlieren viele Arbeiter die Hoffnung und das Vertrauen auf die alten Or-

ganisationen und verlassen diese. Die Arbeiter sehen aber noch lange nicht, daß der Kapitalismus sich in der Todeskrise befindet, und daß die Bour-geoisie gezwungen ist, allein durch die schreck-lichste Niederhaltung des Proletariats sich zu halten.

Außer diesem vermögen die großen Massen der holländischen Arbeiter noch nicht international zu denken und danach zu handeln. Die alten politi-schen Parteien und Fachorganisationen, auf ihre Art international, verbergen den wahren Charakter dieser Krisis und lassen den Arbeitern den Glauben ein, daß der Kapitalismus wieder eine Periode der Blüte entgegen gehen wird, und daß sie dann der Bourgeoisie ihre Kraft zeigen können. Auch die C. P. tut das und erklärt: „Bei einem ge-sunden Kapitalismus kommt auch wieder eine gesunde Arbeiterbewegung.“

Mit dem Niederschlag des Lebensstandes der Arbeiterklasse kommt zugleich die entsetzliche Arbeitslosigkeit. Die Anzahl der Arbeitslosen ist schon gestiegen auf mehr als 100.000. Auch für diese Arbeiter wird der wahre Charakter der Krisis ver-borgen gehalten. Sie werden benutzt als Mittel zur Ausfüllung der politischen und Fachblätter. Die C. P. und W. A. C. (Arbeitslosen Agitation Komitès) rufen die Arbeiter auf zur Demonstration (deren Statfindendürfen erst bei der Obrigkeit angesucht wird). Der Erfolg dieser Aktionen ist dann regelmä-ßig der, daß sie von der Polizei auseinanderge-schlagen werden. Die Anhänger der C. P. kündigen dann an: „Lest heute Abend die Tribune; mit einem Leitartikel: Die Arbeitslosen von der Polizei aus-einander getrieben. Sie demonstrieren unter der Losung: „Produktion, Arbeit oder voller Lohn.“

Mit dieser konterrevolutionären Lösung, oder besser, mit diesem Reklamemachen, wissen sie die Arbeiter in ihren Netzen zu fangen. Das Auftreten S. D. A. P. übereinstimmt damit überall: Papierkörbe voller Beschlüsse und Aufsätze, und ebenfalls aller-lei Falschspiel mit der Bourgeoisie zur Erlangung von Machtpositionen! Hierbei ist es selbstverständ-lich, daß von einem Achtstundentag nicht mehr ge-sprochen wird; selbst die Stadt Amsterdam mit ihren sozialistischen Stadträten voraus, hat den Stadtr-heimern 8 1/2 Stunden aufgedrückt. Die Metallfabrik „Witor“ in Rotterdam führte den Zehnstundentag ein, um nicht zu reden von der Arbeitszeit in Ge-schäften, in denen die Arbeiter um jeden Preis ar-beiten, aus Furcht, ihr armseliges Stückchen Brot zu verlieren.

Die Reaktion geht fort. Der neue Minister der Finanzen, der Petrolkönig Colyn, braucht Millionen für sein Flottengesetz. Um die zu be-kommen, lautet seine Parole: Die Gehälter der Be-amten 10% hinab, und auch herab die Unterstützung der Arbeitslosen.

Trotz allem: wir sagen nicht zu viel, wenn wir auch für Holland gelten lassen: Die Totenglocke läutet. Überall geistiger und moralischer Untergang. Die K. A. P. N. hat hier in Holland ein gewaltiges Arbeitsfeld, um der Arbeiterklasse die revolutionären marxistischen Einsichte beizubringen, die die K. A. P. Deutschland bei sich propagiert. Beide werden sich unterstützen, vereinigt in der 4. Internati-onale, der kommunistischen Arbeiter-Internationale.

### Ein nationalistisches Paradeferd der Moskauer Internationale in Holland.

Ein Genosse der K. A. P. Hollands schreibt:  
Wir wissen jetzt schon lange, daß die 3. Inter-nationale nur ein Instrument in den Händen der Russi-schen Regierung ist und für deren Zwecke gebraucht, oder besser gesagt mißbraucht wird. Die 3. Inter-nationale ist Wegbereiter für den kapitalistischen Aufbau des russischen nationalen Staates.

Dort wo die 3. Internationale notgedrungen den Streit führt gegen das Groß-Kapital, ist dieses nicht ein Streit für die proletarische Revolution, sondern gerichtet nur zum Vortheil den Bauern und dem klein-kapitalistischen Privateigentum. Die 3. Internati-onale ist die typische Verfechterin für die Inter-essen der Bauern und Kleinbürger geworden. Als Vertreterin klein-kapitalistischer Interessen unterstützt die 3. Internationale die asiatischen Nationalisten in ihrem Streit gegen fremdes Kapital. — Getreu der Taktik, wie sie in Rußland geführt wird zum Nachteile des Proletariats, stützt die 3. Inter-nationale auch das agrarische Asien.

Die C. P. Hollands macht nicht minder im Na-tionalismus als die andern der 3. Internationale an-geschlossenen Parteien.

In diesen Tagen ließ nun die C. P. Hollands ein neues nationalistisches Schaulstück auftreten. Der indische Nationalist „Genosse“ Semaven, der von der holländischen indischen Regierung verbannt ist, wird von der C. P. als Paradeferd durch alle holländischen Städte geschleift. Festeempfang, Blumenüberreichungen werden arrangiert — damit der Parteicharakter nicht allzu sehr in den Vorder-ground tritt, schiebt man vielfach die W. A. Cs. (Werklosen-Agitations-Komitèes) vor, die vielerorten garnicht bestehen. Die C. P. versteht ihr Fach.

Bei den Wahlen und bei den Jubiläumstesten der Königin mußte Tan Nalacka herhalten, jetzt ist es Semaven.

Semaven wird vorgestellt als der bonafide Kommunist. Wie sehr aber die C. P. die scharfe Kritik fürchtet, geht daraus hervor, daß sie auf ihren Versammlungen zwar freie Debatte ankündigt, unseren holländischen Genossen das Wort jedoch verweigert. Die Arbeiter sollen in dem Wahne ge-halten werden, als sei Semaven ein Ausländer und Kämpfer für den Kommunismus. Der inder Sem-aven kämpft aber nur für nationale Interessen. Er ist der typische Nationalist und parlamentarische Reformist der 3. Internationale. In seiner Nacktheit wollen wir Semaven vorstellen.

Der N. Rotterdammer meldet (übernommen aus der „Lokomotief“ Zeitung in N. Indien) die Ver-leidung Semavens während seiner Gefangenschaft. S. habe erkannt, daß er auf Herz und Nieren Kommunist sei. Sein Ziel sei, in N. Indien den Kapitalismus zu vernichten, um den Kommunismus einzuführen. An diesem Streben hätte die Regierung mitzuwirken. Lange Zeit habe er geglaubt, daß die Regierung dieses auch tun würde. Wie der „Genosse“ Semaven den Kommunismus aufgab, ersieht man wohl aus dem obenstehenden. Doch wir zitieren weiter.

Semaven sagt, daß er mehrere Male diesem Vertrauen Ausdruck gegeben hat. Unter andern habe er geschrieben, die Regierung von Indien soll neue Gesetze herausgeben, fundamntiert auf den Grundsätzen des Kommunismus. Dieser Mann nennt sich Kommunist: fähr wahr ein würdiger Ver-treter Moskaus. Doch es kommt noch schöner. Bis zum Tage seiner Inhaftierung am 8. Mai d. J. glaube S., daß die Regierung bereit sei, dem Volke zu helfen. Mit dem Volke sollte die Regierung dann gegen das Kapital vorgehen. Etwas naiveres als die Forderung Semavens kann man sich nicht vorstellen. Hier zeigt sich deutlich der politische Zustand der Moskauer Massenorganisationen.

Zum Schlusse führte Semaven die Maßregeln an, die seiner Meinung nach die Regierung hätte ergreifen müssen, um der Not und dem Elend der eingeborenen Bevölkerung zu steuern. Die Regie-rung sei imstande, der großen Arbeitslosigkeit zu wehren. Notstandsarbeiten sollen vorgenommen werden. Die Ausbeutung von N. Indiens reichen Bodenschätzen, die Bearbeitung von Grund und Boden in Borneo, Sumatra, Celebes usw., Anlagen von Chaussees und Eisenbahnen, Errichtung neuer Fabriken, das Bauen von Wohnungen usw. usw. seien nötig. Hierdurch mache die Regierung das Land produktiv und schaffe den Arbeitslosen eine Existenz. Um die nötigen Gelder für diese Arbeiten anzubringen, schlägt S. vor, erhöhte Steuern dem Kapital aufzulegen. Das Kapital soll auch angehalten werden, einen Teil seines Geldes dem Lande zu leihen. Desgleichen soll die Regie-rung Anleihen in Amerika machen. Als Unterpfand für diese Anleihen sollen N. Indiens Boden-schätze dienen.

Wir könnten noch manches über die Einstellung des von der C. P. Holland vorgestellten Natio-nalen Semaven bringen, wollen es aber bei dem Mitgeteilten belassen.

Zu diesen kommunistischen Aus-führungen Semavens hat die „Tribune“, das Zentralorgan der C. P. Hollands, nichts zu sagen. Im Gegenteil, durch das öffentliche Auftreten Semavens in den von der C. P. einberufenen Versammlungen deckt sie dessen Nationalkommunismus.

Augenblicklich glückt es der C. P. noch, einen Teil holländischer Arbeiter vor ihren nationalis-tischen Karren zu spannen. Doch bald wird auch dieser Teil erkennen, daß dieses Treiben nur auf-geführt wird, um die Arbeiterschaft vom revoluti-nären Klassenkampfe abzuhalten.

### Rußland. Entwicklung der K. A. P. - Taktik in Rußland.

(Fortsetzung)

Bevor wir die jetzt im Manuskript folgenden Darlegung der russischen oppositionellen Genos-sen über ihre taktische Auffassung der Einheits-front Raum geben, bringen wir aus praktischen Gründen zunächst ihre Darstellung zum Abdruck, die sich mit der zweideutigen Taktik der 3. Inter-nationale auf unvorbildliche, revolutionäre Ar-beiter beschäftigt. Sie ist — im Ganzen gesehen — eine sehr gute direkte und besonders auch in-direkte Kritik an jener diplomatischen Führerpölitik, die seinerzeit die Einheits-front mit der 2. und 2 1/2 Internationale „praktisch“ in Angriff nahm. Wenn sich diese Art Politik jetzt wieder in schärferen Formen gegen die 2. Internationale ausdrückt, so hat sich doch in ihrem Wesen, nämlich als Führerpölitik und nicht Klassenpolitik, nichts geändert.

### Einiges über die Thesen der Exekutive der Komintern.

Die Thesen, die seinerzeit in der „Prawda“ ver-öffentlicht wurden, zeigen klar, wie die „Schöpfer“ dieser Taktik die Idee der „sozialistischen Einheits-front“ verstehen.

Nun ein paar Worte über die Titulierung: Ein-heitsarbeiterfront, jedermann weiß, wie „populär“ in Rußland vom Jahre 1917 an die Sozialverräter aller Länder und insbesondere Scheidemann, Noske & Co. waren.

Jeder Bolschewik und insbesondere die Durch-schnittsmitglieder der Partei, die in politischen Um-trieben wenig Erfahrung besaßen, schrieben diesen Menschwichi an jeder Straßenecke zu: „Ihr treu-losen Verräter der Arbeiterklasse! An den Tele-graphenstangen werden wir euch aufhängen! Ihr tragt schuld an dem internationalen Blutbad, in dem die Werktätigen aller Länder ertränkt wurden. Ihr habt Rosa Luxemburg und Liebknecht ermordet. Die Straßen Berlins wurden dank eurer Gewalttaten rot vom Blute der Arbeiter, die sich gegen die ka-pitalistische Ausbeutung und Unterdrückung empört hatten. Ihr seid die Schöpfer des Versailler Frie-dens, ihr habt zahllose Verbrechen an der inter-nationalen proletarischen Bewegung begangen, indem ihr sie auf jedem Schritt verrietet.“ Man wird zu-geben müssen, daß es nicht gerade angebracht ist, einem so eingestellten kommunistischen Arbeiter die „sozialistische Einheitsfront“ anzubieten, d. h. eine Einheitsfront mit Noske, Scheidemann, Vande-rvelde, Brantling & Co.

Sie muß also irgendwie maskiert werden, und das tut man auch. Die Thesen sind nicht ein-fach „sozialistische Einheitsfront“ betitelt, sondern „über die Einheitsarbeiterfront und über das Ver-hältnis zu den Arbeitern, die der 2. und 2 1/2 Internationale Internationalen angehören und auch zu denjenigen, die die anarchosyndikalistischen Or-ganisationen unterstützen.“ Warum eine so lange Sauce?! Ja, sehen Sie, der Herr Genosse Sinowjew, der in seinen Schriften noch vor kurzem zur Teil-nahme an der Beerdigung der 2. Internationale ein-geladen hat, läßt jetzt zur Hochzeit der Komintern mit ihr ein. Daher dieser lange Titel.

Aber es wird in Wirklichkeit nicht von einem Uebereinkommen mit den Arbeitern geredet, sondern mit den Parteien der 2. und 2 1/2 Internationale. Und jeder Arbeiter, wenn er auch ein Emigrant ge-wesen ist, weiß, daß die Parteien von ihren Zen-tralen vertreten werden und dort sitzen die Van-dervelde, Brantling, Scheidemann, Noske & Co. Mit ihnen also wird auch ein Uebereinkommen getro-fen werden. Wer ist auf der Berliner Konferenz der 3. Int. gewesen? Wer hat die Komintern Herz und Hand angeboten? Den Wels, Vandervelde u. a.

Hat man aber versucht, mit der kommuni-stischen Arbeiterpartei Deutsch-lands zu einer Verständigung zu kommen, ob-wohl derselbe Genosse Sinowjew behauptet, daß sich dort sehr kostbare, proletarische Elemente be-finden? Nein. Aber dieselbe kommunistische Ar-beiterpartei steht für die organisierte Machtgreifung des Proletariats.\*

Es ist wahr, Genosse Sinowjew sagt in den Thesen, daß durchaus keine Verschmelzung der Komintern mit der 2. Int. angestrebt wird und erstere ihre organisatorische Selbständigkeit behält: Die Kommunisten legen sich in Aktionen Disziplin auf, aber sie müssen unbedingt das Recht und die Mög-lichkeit dabei behalten, nicht nur vor und nach, sondern wenn nötig auch während der Aktion ihrer Meinung über die Politik aller Arbeiterorganisationen ohne Ausnahme Ausdruck zu verleihen.

Disziplin im Handeln und Selbständigkeit in der Aeußerung der Meinungen wird in den Statuten der R. K. P. (B.) für das innere Parteileben formal anerkannt. Man muß das tun, was die Mehrheit beschlossen hat. ... Nur Kritik kannst du üben. Tue das, was man dir befiehlt, aber wenn du dich schon gar zu sehr irrtst und ganz bestimmt weißt, daß es der Sache der Weltrevolution schadet, so kannst du während, vor und nach der Aktion deinem Herger freien Lauf lassen — — sprechen. Das ist gleichbedeutend mit der Losung von dem selbst-ändigen Handeln, ganz ähnlich wie Vandervelde sich eine Klausel vorbehalten hat, als er den Ver-sailler Frieden unterzeichnete.

In denselben Thesen stellte die Exekutive die Pölitik der Arbeiterregierung auf, wobei sie die Diktatur des Proletariats die Parole der soziali-stischen Ministerien unterstreicht. Was ist denn eigentlich eine Arbeiterregierung? Es ist eine Re-gierung, die aus den angeschlossenen Parteizent-ralen gebildet wird und da z. B. in Deutschland Ebert (Sozialist) Präsident ist, wenn noch ein zu ihm pas-sendes Kabinett gebildet hinzukommt, so erhalten wir ein ideales Programm, das auf diesen Thesen aufbaut ist. Da wo diese Parole nicht angenom-men ist, müssen die Kommunisten mit ihrer Stimme die sozialistischen Premierminister und Präsidenten wie Brantling in Schweden und Ebert in Deutsch-land unterstützen.

\* Wir legen an anderer Stelle dar, daß die K. A. P. damals schon seit langem jede Einheitsfront mit der 3. Int. ablehnte.

Gen. Sinowjew offeriert ihnen die Einheitsfront und schlägt ihnen vor, eine sozialistische Regierung mit kommunistischer Zugabe zu bilden. So ver-tauscht er den Galgen mit dem Ministeressel und den Zorn mit Gnade.

Noske, Ebert, Scheidemann & Co. werden auf die Versammlungen der Arbeiter gehen und diesen erzählen, daß die Komintern die Amnestie erklärt hat und statt des Galgens Ministeressel anbietet. Jedoch unter einer Bedingung: nämlich, daß die Kommunisten einen Ministeressel erhalten. Sie werden der ganzen Arbeiterklasse erzählen, daß die Kommunisten anerkannt haben, daß nur mit ihnen zusammen und nicht gegen sie ein Kampf für den Sozialismus möglich ist. Seht euch nur diese Leute an! Sie sind gehupft und gesprungen, sie haben uns beerdigt und erhängt und schließlich sind sie doch zu uns gekommen.

Die kommunistische Internationale hat der Zweiten ihre politische Zuverlässigkeit beschnitten und von ihr ein politisches Amnestiezeugnis erhalten. Was ist eigentlich die Ursache dieser Veränderung? Weshalb bietet Genosse Sinowjew den Ebert, Scheidemann und Noske statt eines Galgens einen Ministeressel an? Noch vor kurzem hat er der 2. Int. die Todeshymne gesungen und ihren Geist beschworen. Weshalb singt er ihr jetzt ein Loblied? Werden wir wirklich ihre Aulerstung sehen und sie anbeten?

Die Thesen des Gen. Sinowjew beantworten diese Frage so: „Die wirtschaftliche Weltkrise verschärft sich, die Arbeitslosigkeit wächst, das Kapital geht zur Offensive über und ist bestrebt, das Lebens-niveau des Proletariats herabzudrücken.“ Auch ein Krieg ist unabwendbar. Aus diesem Grund richtet sich die Arbeiterklasse mehr nach links. Die re-formistischen Illusionen werden zerstört. Die breiten Arbeiterkreise beginnen erst jetzt den Mut der kommunistischen Avantgarde zu schätzen. ... und deshalb ... muß man eine Einheitsfront mit Scheidemann bilden. Wahrhaftiger Gott! Das Ende ent-spricht nicht dem Anfang. Wir würden nicht ge-recht sein, wenn wir nicht noch einige Begründun-gen anführen würden, die Gen. Sinowjew in seinen Thesen zum Schutze der Einheitsfront anführt. Der Gen. Sinowjew macht eine wunderbare Entdeckung: „Es erweist sich, die Arbeiterklasse strebt zur Ein-heit. Und wie ginge das anders als durch eine Ein-heitsfront mit Scheidemann!“

Jeder bewußte Arbeiter, dem die Interessen seiner Klasse und der Weltrevolution nicht fremd sind, kann fragen: Hat bloß jetzt, in dem Augen-blick, wo die Notwendigkeit der „Einheitsfront“ be-gründet wurde, die Arbeiterklasse angefangen, zur Einheit zu streben? Jeder, der in dem Augenblicke des Auftretens der Arbeiterklasse auf der Arena des politischen Kampfes unter den Arbeitern gelebt hat, kennt die Zweifel, die bei jedem Arbeiter auf-steigen: Warum streiten die Menschewiki, die Bol-schewiki, die S. R.'s und die Trudewiki miteinander? Sie alle wünschen das Beste des Volkes. Also worüber streiten? Jeder Arbeiter durchlebt diese Zweifel. Aber welchen Schluß muß man daraus ziehen? Man muß die Arbeiterklasse zu einer selbständigen Klasseorgani-sieren, wobei man sich im Gegen-satz zu allen anderen stellen muß. Unsere kleinen bürgerlichen Vorurteile müßten über-wunden werden! Das war richtig. Das ist auch bis heute richtig. Wir müssen die Arbeiterklasse in allen kapitalistischen Ländern, wo die Aera für die sozialistische Revolution gekommen ist, zum offenen, bewaffneten Angriff gerade gegen die internationalen Menschewismus und die Sozialrevolutionäre vorbereiten. Ge-rade in diesem Falle müßte man die Erfahrungen der russischen Revolution berücksichtigen. Es muß der Arbeiterklasse der ganzen Welt fest eingepri-egt werden, daß die Sozialisten der 2. und der 2 1/2. Internationale an der Spitze der Konterrevolution stehen und stehen werden. Die Propaganda der Einheitsfront mit den Sozialverrättern oder Schattie-rungen sucht davon zu überzeugen, daß letztere auch gegen die Bourgeoisie für den Sozialismus kämpfen und nicht umgekehrt. Aber nur die offene und mutige Propaganda des Bürgerkrieges und der politischen Machtgreifung durch die Arbeiterklasse, kann die Revolution in den Köpfen des Proletariats hervorrufen.

Die Zeit, in der die Arbeiterklasse ihre mate-rielle und rechtliche Lage durch Streiks und Auf-tritt in den Parlamenten verbessern konnte, ist un-widerbringlich dahin. Das muß offen gesagt werden. Der Kampf für die nächstliegenden Interessen ist ein Kampf um die Macht. Wir müssen es durch unsere Propaganda beweisen, daß, obwohl wir in den verschiedenen Fällen zu Streiks aufgefordert haben, diese unsere (der Arbeiter) Lage faktisch nicht verbessern konnten; aber ihr Arbeiter habt die alle reformistische Illusion noch nicht überun-den und führt einen Kampf, der auch haupt-sächlich selbst entkräftet. Wir werden auch mit euch im Streik solidarisch sein, aber euch dabei immer wieder sagen, daß das euch nicht von Unterdrückungsklaverei und hoffnungsloser Not be-freien wird. Der einzige Weg zum Sieg ist die Machtgreifung durch eure schwierigen Hände.

(Fortsetzung folgt.)

## Bulgarien. Die weiße Bestie in Bulgarien.

Die K.A.P. Bulgariens hat sich unter ihren Parolen an den letzten schweren Kämpfen gegen die faschistischen Machthaber beteiligt. Was nach dem Sieg der weißen Bestie dort vor sich gegangen ist, zeigt folgende kurze Nachricht:

Nach dem Fall des Stambulinski Ministerium wurden von den faschistischen Nachfolgern die haarsträubendsten Grausankeln verübt. In Warna wurden alle Kommunisten verhaftet und ihre Lokale in Ställe verwandelt. Die eingekerkerten Genossen haben die entsetzlichsten Qualen zu erliden. Sechshundert wurden in Abständen von zwei Stunden mit Sandsäcken im Gewicht von 6 Pfund geschlagen, bis ihnen das Blut aus dem Körper quoll. Danach zwang man sie mit den entsetzlichen Schmerzen in eiskalte Wannen zu steigen, sodaß das rohe Fleisch fürchterlich anschwellte. Die Tortur war den Justizbesessenen noch nicht genug, sie gingen mit Nadel und Spritzen auf die Gefangenen los und peinigten sie zu Tode. Die Genossen sind tagelang bewußlos gewesen und wahnsinnig geworden an den erbärmlichen unerhörten Qualen.

Das von Kommunisten verteidigte Dorf Sudjascouil im Warnar Bezirk wurde tagelang mit Bomben und schwerer Artillerie bombardiert.

In einigen Dörfern war es den Soldaten nicht möglich den Befehlen ihrer Offiziere zu folgen, sie revoltierten und teilten das Los ihrer proletarischen Brüder.

Die bulgarischen Genossen sagen, so schaurig die Opfer sind, so sollen sie den Kommunisten der ganzen Welt nicht als Abschreckungsmittel dienen wegen der Qualen, sondern als Ansporn, im bewaffneten Aufstand, durch Antigesetzlichkeit des Kampfes zu versuchen, das kapitalistische System zu stürzen, das solche Zustände ermöglicht, herabbeschwört und unterstützt. Durch Mord und Mißhandeln wird die Idee nie und nimmer getötet.

## Hamburg.

### Der Verrat der Moskauer an Hamburg.

Zum Programm der K.P.D. gehört es, von Zeit zu Zeit unter der Arbeiterschaft Blutvergießen anrichten zu lassen. Wenn die Proletarier beginnen einzusehen, daß die Halbtuehler der K.P.D. die Konterrevolution stärken und die Revolution der einzige Ausweg aus dem Chaos ist, daß keine Arbeiterregierung, Steuer-Finanzprogramm und russisches Brotgetreide sie retten kann, dann hat irgend ein K.P.D.-Kurier das Unglück zu spät einzutreffen. So war es im März 1921, so war es jetzt in Hamburg. Blut ist gelassen, für was? Kostbare Proletarier erschossen, verwundet, in die Gefängnisse, ins Exil, für was? Für Ministeresseltreter, für Notwendigkeiten der russischen Staatspolitik. Schuld daran ist die gesamte Politik der dritten Internationale, die Einstellung auf Regierungsverordnung, auf Opportunismus aller Art. Denn Opportunismus und Putschismus gehören zusammen. Der Opportunist wirft stets nur etwas anfangen. Wird er einmal durch Verhältnisse zur Tat gezwungen, so kann diese Tat niemals die bewußte Handlung des Revolutionärs sein, sondern nur die ziel- und planlos begonnene des Putschisten. Nicht, daß die Revolution nach Schema Finge. Oh, nein, sie ist, wie das ganze Leben dialektisch, aber ist die Perole heraus, so heißt es auch bewußt handeln. Nicht heute Hamburg, nach vier Wochen dort, und im nächsten Vierteljahr da. Das heißt, die Reaktion immer die Möglichkeit zum Abwürgen der einzelnen Aktionen geben. So war es auch wieder in Hamburg. Während man dort hart und erbittert kämpfte, hat man sonst überall Ruhe gehalten und nichts unternahm die starke K.P.D. zur Unterstützung Hamburgs. Es ist ein Verbrechen an den Proletariern in Hamburg gewesen und darüber hinaus am Gesamtproletariat. Aber danach fragt die machavevillistische Leitung der K.P.D. nicht. Schachfiguren sind die Massen dieser Führer und Sprungbretter für die Erreichung ihres Zieles. Der Weg der Revolution geht über sie hinweg. An den offenen Gräbern der Hamburger aber sollen die Proletarier bedenken, daß die Revolution verlangt selbständiges Denken und Handeln der Klasse.

У господствующего слоя 3-го интернационала совсем не рабочий, не пролетарская натура. И практически рабочей души они глубоко не знают и не понимают. Потому-то все эти земщины, триумфы, бравадероны и аккордеоны со всей их несообразной приспособленностью кперуру очерка и надо бы каждого известного время подвергнуть «пробыанию на физическую работу в условиях жизни и труда рабочего», в русском говоре. И этот срок поучался бы трудящим коммунистам, пролетарская масса знает. И потому-то революционные пролетарии всех стран объединяются вокруг Коммунистического Рабочего (4-го) Интернационала.

Aus der Kritik der K.A.P.-Gruppe Russlands an der Kollontai-Broschüre: Die Arbeiter-Opposition.

Reformism means maintaining Capitalism. The L. P. C. P. and all such parties are reformist, — therefore capitalist. The K.A.P. / I.I.I. an the Communist Workers (Fourth) International refuse any reformism, and are real proletarian class-conscious organisations. Revolutionary workers of the world, unite around the Communist Workers' (Fourth) International!

Aus „Workers Dreadnought“, Organ der K.A.P. und I.I.I., England.  
Breekt met uw reformistische leiders!  
Breekt met elk reformisme!  
Op voor de Kommunistische Arbeiderspartij! Op voor de revolutionaire bedrijfsorganisatie!  
Op voor de proletarische klassedictatuur!  
Op voor het communisme!  
De K.A.P. in Nederlande.

Les prolétaires révolutionnaires du monde entier, qui reconnaissent l'importance et la nécessité d'une lutte révolutionnaire internationale et qui veulent réaliser, doivent savoir, qu'ils ne peuvent l'atteindre ni par les parlements et syndicat, ni par la guilde des réformistes mais seulement au moyen de la réalisation de leur volonté de classes, de leur force consciente et de leur énergie révolutionnaire!  
Aus dem französischen Aufruf der Exekutive der K.A.I.

## Proletarier vereinigt Euch in der Kommunist.(4) Arbeiter-Inter.

### Aufruf der Genossen in Rheinland-Westfalen.

Klassengenossen! Brutal hämmert die nackte Wirklichkeit auf Euch ein: der Wiederaufbau ist im Chaos gelandet. Das Stütckchen Brot um das Ihr die Revolution für den Kommunismus im Stiche liebt, ist auf ein Nichts zusammengeschmolzen. Der Tod grinst! — Ihr demonstriert. Ihr verlangt mehr Lohn, billigere Lebensmittel. Ihr nehmt Euch, was zu erhaschen ist. Hilt Euch das alles! Nein! Ihr wißt selbst, auf mehr Lohn folgt noch mehr Preisaufschlag. Das Selbstnehmen bringt nicht allen etwas. Billigere Lebensmittel dienen zur Beruhigung. Aus Furcht, daß Ihr den Besitzenden alles nehmt, werden von der Arbeiterschaft zwischen Behörden, Unternehmern und Arbeitervertretern große Versprechen gemacht, Dsnk! Nach! Sind diese Versprechen schon je gehalten? So kommt es auch diesmal, weil Ihr von Illusionen befangen seid.

Wir haben Euch schon tausendmal gesagt was zu tun ist. Ihr habt uns nicht geglaubt. Ihr habt uns niedergeschlagen, verhöhnt, verachtet. Ihr folgt den Weisungen der Kapitalisten. Das Privateigentum an Produktionsmitteln und Gütern war Euch heilig. Selbst bei Ausbruch des Krieges, als der Anfang des Zusammenbruches des Kapitalismus offensichtlich wurde, glaubtet Ihr noch an die Interessengemeinschaft mit den Kapitalisten. Das Blut von Millionen Klassengenossen wurde dafür vergossen. Das last Unmöglichkeit aber war, daß selbst durch dieses Blut, dieses Hungersterben und Siedwerden von Millionen, der Glaube an Kapitalismus auch 1918 noch nicht bei Euch vernichtet wurde: Ihr setztet Euch für die Arbeiterschaft, für die Demokratie und den Wiederaufbau ein. Ihr folgtet der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften. Genossen ließen sich täuschen durch Phrasen, Der Sozialismus marschiert!

Heute, wo der Wiederaufbau mit seiner Demokratie, sich im Lichte der Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Aussperrungen, des 10 Stundentages, der Akkordarbeit, des Ruhr, Rhein, Pfalz und Bayern-Separatismus, der Arbeiterregierung in Sachsen und Thüringen, des Ermächtigungsgesetzes, der offenen Bayerndiktatur, der deutschen und französischen Bajonette, der Blutbäder durch Gewerkschaftspolizei, des Hungers bei vollen Scheunern, der tiefsten Verelendung, der Plünderungen, des vollständigen Bankrotts, des Verzweifelns zeigt, sagen wir Euch nochmals und werden es immer wieder sagen:

Der Kapitalismus befindet sich in seiner Todeskrise. Sein Leben ist unser Tod. Er kann unsere Existenz nicht mehr sichern.

Eine Regierung, ob rein bürgerlich, koalitiert oder rein „sozialistisch-kommunistisch“ kann hier nicht helfen.

Ebenso auch keine „Freie-Rheinland-Republik“ Rettung bringt der Kommunismus!

In der kommunistischen Gesellschaft wird die Herstellung und Verteilung von Gütern nicht wie beim Kapitalismus nach den Notwendigkeiten des

Profits für Einzelne, für die Kapitalisten, sondern planmäßig nach den Notwendigkeiten und Bedürfnissen der arbeitenden Gesellschaft geregelt.

Klassengenossen! Glaubt Ihr auch jetzt noch an Rettung durch den Kapitalismus? Wenn „ja“, dann geht weiter den Weg der Demokratie, des Wiederaufbaus, der Lohnkämpfe, der Plünderungen, dann folgt weiter den Weisungen der parlamentarischen Parteien und Gewerkschaften, dann schickt Eure Klassengenossen in das Lager der Kapitalisten und laßt sie durch ein besseres Leben, durch die Verantwortung dort korumpieren, zu Klassenfeinde werden, wie so viele schon. — Wollt Ihr den Kapitalismus nicht mehr, erkennt Ihr die unbedingte Notwendigkeit des Kommunismus, dann brecht mit allen Illusionen, mit allen bisher von Euch angewendeten gewerkschaftlichen, parlamentarischen und gesetzlichen Grundsätze und Kampfmethoden. Dann schafft durch Zusammenschluß in den Betrieben die Plattform des Räteystems, der Organisationsform der neuen Gesellschaft und somit die Trennung von allen Klassenfeinden. Dann wählt in allen Betrieben und Arbeitslosenachweisen

revolutionäre Aktionsausschüsse welche zentral von Betrieb zu Betrieb, von Ort zu Ort, von Bezirk zu Bezirk, eine wirkliche Führung garantiert in dem von Euch aufzunehmenden Kampf, im

Generalstreik und Aufstand der zur Niederrückung der Diktatur der internationalen Bourgeoisie durch die Diktatur des Proletariats zur Durchführung des Kommunismus notwendig ist.

Klassengenossen! Einen anderen Weg gibt es nicht!

Wer Euch sagt, daß Ihr durch Diplomatie der offenen Klassenausschließung aus dem Wege gehen und doch zum Ziele kommen könnt, der lügt. Seht das Ermächtigungsgesetz, den Belagerungsstand! Seht Bayern! Seht Sachsen! Seht die weiße Diktatur! Seht Eure Lage! — Wer Euch sagt, die Gewerkschaften organisieren den Klassenkampf, der betrügt Euch! Seht die Vergangenheit, entsinnt Ihr Euch auch nur eines Kampfes nach dem August 1914, der in Euerem Interesse von den Gewerkschaften geführt und unterstützt wurde? Es gibt keinen, Sie forderten Euch nur zum Kampf für die Interessen der Kapitalisten. Da waren keine Opfer zu groß. Denkt an die Blutbäder und Opfer des Krieges und des passiven Widerstandes! Auch dann forderten sie Euch noch zum Kampf, wenn es galt, ihre von Euch erkämpften bedrohten Futterkrippen zu verteidigen. / Wie beim Kappstuch, Erzberger- und Rathenauromd und jetzt. Nach Erledigung dieser Kämpfe, nach dem Schutze der Republik gab es und gibt es für Euch dann Zuchthaus. Die Gewerkschaften können auch nicht für den Sozialismus kämpfen, weil ihre Struktur und ihr Inhalt mit tausend Fäden an die heutige Gesellschaft gebunden ist.

Wer glaubt, die parlamentarische Kom. Partei bringt Hilfe, der hat aus der Entwicklung der V.S.P. nichts gelernt. Sie ist durch den Parlamentarismus, der jetzigen Gesellschaftsorganisation — genau wie die S.P. mit dem Kapitalismus verbunden. Durch ihr Eintreten für Erhaltung der kapitalistischen Gewerkschaften, der Hauptstütze des Kapitalismus, zeigt die K.P. ihre nicht-kommunistische Einstellung am schärfsten. Die Arbeiter- und Bauernregierung soll den Interessen des russischen Kapitalismus dienen. Mit Kommunismus hat diese Parole nichts gemein.

Klassengenossen! Ihr müßt, wollt Ihr nicht die vollständige Niederlage, wollt ihr den Sieg, so müßt ihr selbst, ein jeder mit seiner ganzen Kraft, als Klasse, nach dem Räteystem organisiert, um das Klassenziel kämpfen

Nieder die Einheitsfront der Arbeiterschaft!

Schafft die Klassenfront!  
Nicht „Arbeiter-“ und Bauernregierung!  
Diktatur des Proletariats durch den Rätestaat!  
Nicht Kontrolle der Produktion!  
Uebnahme der Produktion!  
Nicht Erfassung der Sachwerte!  
Besichtigung des Kapitalismus!  
Auf zur Tat! Es geht um Tod oder Leben!  
K.A.P.-Allg. Arb. Union, Rheinl.-Westl.

Verantwortlich für den Inhalt: Otto Frensdorf, Köln a. Rh.  
Druck: Buchdruckerei Braun & Schramm, Berlin.

Успешивающего на технико-„рабочническо-селективного“ не осигури, засиен и затварян за по-делого време у нас и на всякъде, гдето бъде реализирано, цялото гържество на най-голямата економическа и политическа република в диктатура на дребната търговия и селска буржуазия над едрата търговия и най-свободно над пролетариата.

Из статията: „Технико-рабочническо-селективното правителство“, брой 4 на „Р. И.“ от т. г.

Разликата между синдиката и Юниона е разликата между капитализма и комунизма, между личните интереси и класовите интереси.  
(Из статията на Юнионик заков с той в заков и печатана в бр. 2).  
Aus Rab. Iskra, Organ der K.A.P. Bulgariens (4. Int.)

3. Jahrgang 1923

# Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands  
Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiterinternationale

## Schlagt wieder! Proletarier!

Die K.P.D. ist ein Instrument der Moskauer Außenpolitik. Die Tänze vom kockelten Menuett bis zur degenerierten Extase des Exschillers in allen Gewändern. Heute ehrsamere Parlamentarier mit Verbesserungsvorschlägen zum Heil des deutschen Volkes und morgen wilder Pulschist mit wulstzerrter Fratze.

Heute Nationalist und morgen internationaler Biedermann. Sie fordert Verbleiben in den Gewerkschaften, aber sie zerstört die Gewerkschaften.

Sie geht in das Parlament, aber sie will das Parlament seiner eigenen Nichtigkeit überführen.

Sie fordert Erfassung der Sachwerte, aber sie hält die Erfassung für unmöglich.

Sie verlangt Kontrolle der Produktion, aber sie weiß, daß sie niemals im Kapitalismus dazu kommen wird.

Sie stellt geheimnisvolle Hundertschaften für Ruhe und Ordnung sorgen durch Verprügeln von Proletariern.

Sie läßt seltsam dunkle Geschichten von Wallenkäulen in die Massen schwirren, aber im Landtag stimmt sie ein Hohngelächter an ob solcher Beschuldigung.

Sie propagiert eine Arbeiter- und Bauernregierung, aber sie ist auch zufrieden, wenn der Ehrenbrandler zusammen mit den Sozialdemokraten den Kommunismus auf dem Verlassenswege einzuführen gedenkt.

Sie will die Welt stürzen, aber im Reichstag beantragt sie die Stinkbomben und Trillerperlen.

Diese Partei, deren einziger historischer Zweck die Zerklüftung des Proletariats in kapitalistische russische Interessen ist, hat jetzt trotz Gegner ein großes Glück zu verdanken: Sie ist durch Herrn von Seeckt verboten worden.

Glück war schon, daß ihre herrlichen Minister Heckert und Brandler mit einem Fußtritt aus den Sesseln flogen; mehr Glück, daß jetzt die Gesampartei verboten wird. Damit wird die Zerklüftung des Proletariats aufgehoben. Damit wird die Entwicklung ihres Führers zur Uebnahme der schon völlig bürgerlichen Sozialdemokratie in etwas aufgehoben.

Auf diese Weise wird es ihr möglich gemacht, ihre, an den ökonomisch-politischen Notwendigkeiten Westeuropas gemessene einfach verrückte Politik erwarten zu lassen, fortzusetzen.

Diesen vollendeten Betrügereien einer bis ins Mark verfaulten, käuflichen und leigen Führerclique gegenüber ist selbst die Taktik der S.P.D. von einer erschreckenden Konsequenz. Freilich nicht minder dumm.

Auch die Sozialdemokratie hat ihren Fußtritt erhalten. Sie hat der Bourgeoisie gegenüber ihre Schuldigkeit getan, sie war in alle Schande, in ihre einzige Hoffnung ist, daß auch die Deutschnationalen mit Steiger-geführten werden und daß dann bei den nächsten Wahlen die Schäflein wieder in den allen Stall zurückkehren werden.

Alles, was diese parlamentarischen Idioten zu sagen wissen, in einer Situation, in der tausende Proletarier glatt verhungern, ist zu lesen im „Vorwärts“ vom 28. 11.

„Den Organisationen der Arbeiter und Angestellten im Ruhrgebiet erwachsen jetzt aus der neuen Situation große Aufgaben. Klasse nicht aufgeben. Bei der sich jetzt vollziehenden Wiedereröffnung der Betriebe und der Aufnahme der Arbeit dürfen sie den Versuch machen, sie durchzusetzen. Da gilt es denn, alle Kräfte zu mobilisieren, um diesen Versuch mit Erfolg zu verhindern.“

Gemach ihr Herren; die Bourgeoisie wird auch schon ihre Stücklein geben. Denn euch fürchtet sie nicht mehr. Ihr solltet sie auch jene Rechte erwiesen.

Die Bourgeoisie, so verrottet und verdorben sie sein mag, weiß, was sie will.

Sie weiß, warum sie die Hitler und Konsorten in die Luft stoßen ließ, sie weiß, warum sie die Deutschnationalen jetzt Raum gibt. Mag die Grundidee durch die Deutschnationalen. Das wird diese Junker, deren politisches Erbrecht der Verrat ist, die genau wie die K.P.D. jederzeit bereit ist, wenn's schief geht, den Harmlosen zu spielen, den Teufel zu beschern.

Was sich hier zu bilden beginnt ist die Interessengemeinschaft des Großindustrials und Großagrarkapitals.

Der Unterschied zu früheren Zeiten besteht nur — ganz folgerichtig — viele gegen einst umlernen müssen. Das Agrarkapital wird in man. Auch außenpolitisch wird nicht alles glatt gehen. Aber bei der un-

abänderlichen wirtschaftlichen Abtrennung Rheinland-Westfalens, die nun auch zuzusagen legalisiert im Micumvertrag zum Ausdruck kommt und der im Zusammenhang mit allen anderen Zahlungen eine weitere ungeheureliche zu verständigigen wissen. Mag Sinnes dabei internationaler, Herr Hergl nationaler gestimmt sein, in bezug auf weitere Ziele (ganz entsprechend zusammenspielen in dem einen Entscheidenden: Ausplünderung der arbeitenden Massen.

Gleichzeitig beweist ja dieser Micumvertrag aufs schlagendste, was aus dem von den Sozialdemokraten so geliebten Staat und nationalen Staatsgedanken in Praxis geworden ist. Bis jetzt sind nach dem Krieg noch alle wichtigen Verträge nicht vom Staat, sondern vom Kapital selbst geschlossen oder mindestens sanktioniert worden.

Sind nicht die Reichsverwaltungen, die Bahn, die Post nationalisiert worden und werden sie es nicht weiter nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen?

Wie steht es mit der sogenannten staatlichen Sozialfürsorge, verkehrte Sozialdemokratie? Mit der Arbeitslosenversicherung? Bleibt sie beim Staat oder geht sie praktisch in die Hand der Interessengruppen über? Wem untersteht in Wahrheit die Reichsbank? Wer ist Beherrscher der Rentenbank? Wer schafft und stürzt praktisch die Währung?

Wer macht das alles, ohne daß die lächerliche „völkerbefreiende“ Sozialdemokratie mit ihrer großen Zahl von Parlamentariern auch nur über-

haupt noch gefragt würde?

Das Kapital gönnt ihr gern die billige Freude „Deutschland über alles gepanzt zu haben, weil es doch sehr gut daß auf diesem Boden nichts mehr zu holen ist. Und diese Sozialdemokratie, und diese Moskauer Diplomaten, deren plombierte Eisenbahnschienen in langen Zügen mit Lebensmitteln durch Deutschland nach England rollen zum „Wiederaufbau“ unterbrochen in die Welt; daß sie Euch zuführen berufen strittig. Proletarier! Jeder von beiden macht den andern das Patent haben es praktisch dahin gebracht, wo ihr heute steht.

Aber auch ihr selbst trägt ein gerüttelt Maß von Schuld daran. Ihr wollt nicht selbst denken, ihr wollt nicht selbst

Es ist ja so bequem, von den Gewerkschaften zu fordern, was sie nicht können, vom Parlamentarismus zu erwarten, was nur durch revolutionären Klassenkampf zu erreichen ist. Proletarier! Ihr drückt Euch feige um die Entscheidung.

Die deutsche Bourgeoisie war die feigste der Welt. Sie hat es nie zur eigenen wirklichen Revolution gebracht. Mit Stöckprügeln hat ihr das eigene Interesse von oben herab beigebracht worden und dann hat sie noch die Hände geküßt.

Wollt ihr die gleiche Rolle in der Geschichte spielen? Die Rolle der Unfähigkeit, die eigenen Interessen zu verteidigen und die der hoffnungslosen Feigheit?

Und vergißt dabei nicht den einen großen Unterschied: Führt ihre eure Revolution nicht durch, so wird euch nichts retten.

Denn das kapitalistische System als solches ist am Ende. Wohl kann es sich noch eine Weile vom Leichenfraß an euch am Leben halten, aber fortwährend Glied an Glied verlauden wird es über euch und mit euch zusammenbrechen in stinkenden Explosionen aller Art.

Was die Welt sehen, ist schon viel, was sie dann sein gegen einen zahmen Hausbrand.

Eure Aufgabe ist klar und einfach, Proletarier! Eure Interessen verlangen nicht Reden, sondern Taten.

Sie verlangen nicht kindisches Witzeln und billige Ertröstung über Herr Sinnes und das internationale Kapital, sie verlangen im Gegenteil den furchtbaren Ernst, die richtige nationalpolitische Oekonomie der Herr Sinnes in die eigene Faust zu nehmen, zur Verantwortung für das eigene Interesse, das große Gemeininteresse der proletarischen Klasse, das große Gemeininteresse der proletarischen Klasse.

Nicht Stöckprügel einstecken und die Faust ballen, sondern wieder schlagen, daß den kapitalistischen Hallunken das Hirn um die Ohren spritzt.

Ihr könnt das nur, wenn ihr Erfolg haben, wenn ihr es gesamt als Klasse.

Ihr könnt es nur, wenn ihr euch als Klasse zusammenschließt im Blutstrom der Wirtschaft, in den Betrieben, ausschließen, die immer bei euch sind, die einzig und nur eure Interessen vertreten, weil sie keine anderen haben können, ist eure ausschließliche Pflicht die Eroberung der Staatsmacht, der Produktion, die Proklamierung der

Die Proklamierung der Diktatur des Proletariats.